

Das KBZSt.Gallen

Wir stellen vor

Standort Kreuzbleiche in St.Gallen

Auf vielen alten Stichen und Plänen der Stadt St. Gallen fällt das grosse offene Gelände westlich des Stadtkerns auf: die Kreuzbleiche. Am Rand dieser heute noch grünen und unüberbauten Allmend inmitten der Stadt steht unser Schulhaus. Der Flurname „**Kreuzbleiche**“ enthält die beiden Kernpunkte des Schulleitbildes: **Geistige Werthaltungen (Kreuz-)** und **wirtschaftliche Wertschöpfung (-bleiche)**.



Die Kreuzbleiche diente der starken st.gallischen Textilwirtschaft während Jahrhunderten als grosse, schön besonnte Allmend zum Bleichen der hier hergestellten Leintücher. Hier präsentierte die leistungsfähige heimische Industrie stolz ihre Erzeugnisse. Die Kreuzbleiche ist seit dem Mittelalter ein Ort der Wirtschaft. Auch das KBZSt.Gallen dient der Wirtschaft: Es hat den Auftrag, die Lernenden wirtschaftsfähig – berufsfähig zu machen. Unsere Aufgabe ist es, die volkswirtschaftliche Wertschöpfung zu erklären und die Lernenden für den Eintritt in und das Bestehen im wirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess vor zu bereiten und weiter zu entwickeln.

Das Kreuz im Flurnamen Kreuzbleiche erinnert an eines der vier mittelalterlichen Kreuze in der Stadt, welche den städtischen, bürgerlichen Herrschaftsbereich von demjenigen der mächtigen Abtei St. Gallen abgrenzte: Innerhalb der Kreuze galt städtisches Recht – ausserhalb äbtisches. Die Kreuze wurden aufgestellt um ein friedliches Nebeneinander von Weltanschauungen zu ermöglichen. Dass dieses Ziel nicht immer erreicht wurde, wissen wir aus der Geschichte. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb begreifen wir das Kreuz in unserer Adresse neben dem beruflichen als Verpflichtung zu einem weit allgemeineren Bildungsauftrag:

Wir wollen unsere Lernenden nicht nur berufsfähig machen, wir wollen einen Beitrag leisten zur Entwicklung ihrer Lebentüchtigkeit. Das Kreuz auf der Kreuzbleiche, einst Zeichen, wo verschiedene Weltanschauungen und Werte aufeinander prallten, ist Sinnbild für unseren Auftrag, Werte und Werthaltungen zu entwickeln, Offenheit, Toleranz, Interesse vorzuleben und einzuüben.

So findet die historische Bedeutung unseres Standortes ihren Niederschlag in unserem modernen Bildungszentrum: Wirtschaftliche Wertschöpfung und geistige Werthaltung – die beiden prägenden Inhalte unserer Schulkultur und unseres Schulleitbildes.

Das Logo unserer Schule

Das Logo des Kaufmännischen Berufs- und Weiterbildungszentrums St. Gallen übernimmt die bordeauxrote Farbe des Schulgebäudes. Die Punkte zeigen, dass sich das soziale System „Schule“ aus vielen Individuen – Lernenden, Lehrenden und Mitarbeitenden – zusammensetzt. Die immer grösser werdenden Punkte symbolisieren den zunehmenden Wissensstand und die wachsende Kompetenz und Erfahrung der Lernenden und Lehrenden. Die Anordnung der Punkte visualisiert die Entwicklung des KBZSt.Gallen aus den ehemaligen drei Teilschulen (Kaufmännische Berufsschule, Berufsschule für den Detailhandel und Akademie).



Das Logo soll die Dynamik, Zukunftsgerichtetheit und Innovationsfreude unserer Schule wiedergeben.

Zur Baugeschichte des KBZSt.Gallen

Von 1907 bis 1984 waren der KV St.Gallen und seine Handelsschule an der Merkurstrasse in St.Gallen beheimatet.



Die Baugeschichte des Schulgebäudes an der Kreuzbleiche entnehmen wir der 1987 erschienenen Festschrift zum 125jährigen Bestehen des KV St.Gallen. Das ehemalige Vorstandsmitglied des Kaufmännischen Vereins St.Gallen, Fredy Fischbacher schrieb: „1972 wurde auf Beschluss des Vorstandes des Kaufmännischen Vereins St.Gallen eine Kommission gebildet, die sich mit der mittel- und langfristigen Raumplanung des Vereins und der Handelsschule zu befassen hatte. Auf Antrag seitens des Geschäftsleiters, Kurt Zürcher, war sich 1975 diese Kommission einig, dass nur ein Neubau die längerfristigen Raumbedürfnisse abdecken könne. Aus sechs verschiedenen Standortvorschlägen, die in verdan-

kenswerter Weise das städtische Hochbauamt erstellte, stand als günstigster Bauplatz das Lindenhof-Areal fest. Nach positiven Verhandlungen mit dem Bodenbesitzer, Erbgemeinschaft Nef, und der Stadt St.Gallen konnte der KV am 28. Januar 1981 15900 Quadratmeter kaufen. Auf den vom Vorstand und von der Hauptversammlung beschlossenen Wettbewerb wurden 38 Projekte eingereicht. Am 4. Juni 1979 erhielt das Architekturbüro Rudolf Schönthier in Rapperswil den Auftrag für die Planungs- und Ausführungsarbeiten.

Zur Freude des KV stimmte das St.Galler Volk dem Staatsbeitrag von 10,2 Mio. Franken am 27. September 1981 zu. Nun konnte die Bauphase beginnen. Am 17. Februar 1982 erfolgte der erste Spatenstich, am 20. Mai 1983 das Aufrichtefest, und am 22. Oktober 1984 konnte der Neubau bezogen werden. Die feierliche Eröffnung fand am 11. Mai 1985 statt. In einem umbauten Raum von rund 52'000 Kubikmeter befinden sich 88 Klassen- und Spezialräume. Die Kosten des Gebäudes beliefen sich auf ca. 32 Mio. Franken.“

Mit der Kantonalisierung der Berufsschulen ging das Gebäude im Jahr 2002 an den Kanton St.Gallen über.

Das KBZSt.Gallen verdankt sein schönes Schulgebäude der Initiative und dem Verhandlungsgeschick des langjährigen Präsidenten und Geschäftsleiters des KV St.Gallen, Kurt Zürcher, dem an dieser Stelle für seinen Einsatz herzlich gedankt sei.

Kunst am Bau

Walter Burger (*1923), Berg: Nächtliches



Das monumentalste Werk im KBZSt.Gallen ist die von Walter Burger gestaltete Abschlusswand in der Haupthalle zur Aula hin mit dem Thema **"Nächtliches"**, die mit ihren grauen, schwarzen und blauen Farben besondere Werte in die Eingangshalle bringt. Ausgeführt ist die Arbeit auf Metalltüren, die zum Teil direkt bemalt, zum Teil mit lackierten Blechstücken überdeckt sind. Die gegenüberliegende Fensterfront wirft Lichtreflexe auf das Dunkel, in dem die blauen und weissen Formen die nächtliche Fantasie anregen. Werden die

zwölf Wandteile geöffnet, bleibt der obere Teil als tag-helles Band mit frei schwebenden Zeichen stehen. Es braucht wohl Mut zu so viel Dunkel. Ist es aber nicht so, dass Helles sich nie derart deutlich zu erkennen gibt, als wenn es sich vom Dunkeln abhebt? Ein Thema, mit dem sich Walter Burger immer wieder auseinandersetzte.



Roland Hotz (*1945), Zürich: Schaffen und Teilen



nes Symbol für Zusammenarbeit.

Genau unter dem Lichtschacht in der Haupthalle findet sich die Bodenplastik "**Schaffen und Teilen**" des Zürcher Künstlers Roland Hotz. Das von oben eindringende Tageslicht wird von den Schrägflächen und den Kanten der Plastik aufgefangen und ruft auf dem Körper Licht- und Schatteneffekte hervor. Integrierend wirkt das Bodenmuster, auf dem der in neun auseinander gezogenen Teilen zerschnittene Körper die Verteilung von Gütern symbolisiert. Die segmentierte und auseinander gezogene Form wirkt in ihrer Gesamtheit aber wieder als ein neu geschaffenes Ganzes: Ein schönes

Roman Signer (*1938), St. Gallen: Wassertunnel



Genau auf der Achse zum Haupteingang Kreuzbleiche hin steht auf dem Pausenplatz Roman Signers "**Wassertunnel**". Es ist mehr als ein Objekt, das der Aktionskünstler hier zwischen Landschaft und Bau geschaffen hat, eine Situation nämlich, die zum Erleben, zum Durchschreiten und Fühlen, einlädt. So lässt der Wasserfilm in Augenhöhe die dahinter liegende Natur verschwommen erscheinen. Man muss durch den Wassertunnel hindurchgehen, damit man die Kühle, das Fließen, den optischen Film, das transparent Umfangende und das Rauschen körperlich spüren kann.

Ernst Ghenzi (*1934), Uznach: Eruption



Der Künstler lässt sich in seinem Schaffen immer wieder aufs Neue von den Gesetzmässigkeiten und der geometrischen Vollendung der Kugel faszinieren. Bei der Kugel vor dem Schulsekretariat, unter dem erhellenden Glasdach, sind die formbetonenden Aussenflächen zwar glatt poliert; im Innern aber ist die Masse in Aufruhr, und man weiss nicht, was da noch alles passieren kann. Bei der Arbeit teilt sich etwas mit von den Kräften, die beim Bronzeguss freigesetzt wurden. **"Eruption"** benennt Ghenzi sein Werk.